werden, hatte Webers Augen getrübt, er erkannte nicht, daß er wirklich schon an seiner Seele Schaden litt. Wohl konnte er mit jedem Jahresabschlusse besser zufrieden sein, das Geschäft hob sich, um neuen Kundenkreis zu finden, konnte er neuen Kredit nehmen, aber seinem Innern nach wurde er von Jahr zu Jahr ärmer.

Immer stiller und freudloser wurden die Tage, durch die seine Frau schritt, der er nur selten mehr angehörte vor lauter Sorgen um das Geschäft. Für die Kinder blieb fast nur noch die Mutter übrig. So wurde es, während im Hause noch immer Winter war, draußen langsam Frühling. Wie glücklich wäre Frau Weber mit den Kindern gewesen, wäre nur eine der schönen Stunden von einst mit ihrem reinen Sonnenstrahle wiedergekommen!

* * *

Die Kinder gingen zur Schule. Daheim waltete Frau Fanny getreu ihres Amtes als Hausmutter. In solchen Stunden hatte sie Zeit genug, ihren Gedanken nachzugehen; denn August stand im Geschäfte und kam nur manchmal auf einen Augenblick in die Wohnung. Ueberdachte sie, wie alles so gekommen, fand sie, ihr Bestes sei, sich desto inniger an Gott anzuschließen, je mehr ihr Mann all den anderen Dingen nachging. Der liebe Gott wird alles recht machen, dachte sie immer öfter und fand darin ihre Beruhigung.

Wieder wurde es Weihnacht. Zum neuntenmal, seit sie am Traualtar gestanden. Unterm Tannenbaum lagen allerlei Geschenke. August nahm sich alle Mühe, in den Abend Stimmung zu bringen. Er war anders, wie er seit Jahren und besonders in den letzten Monaten gewesen. Vielleicht bringt das Christkind den Frieden und die Freude von einst zurück, die in all der Zeit arg zu Schaden gekommen. Am liebsten hätte sie schon gehofft, und sich gesagt: Es wird anders werden, wieder so wie einst. Man saß gemütlich beisammen. Grünbach war nicht gekommen, wie sie befürchtet hatte. Der Vater scherzte mit den Kindern und gab auch ihr manch gutes Wort. Sogar nach ihrer Hand griff er, wie lange hatte er das nimmer getan. Ohne aufdringlich zu sein, brachte er vor, wie sie mit den Jahren zufrieden sein können, ihre Arbeit sei nicht ohne Erfolg geblieben. Endlich zog er einen Bogen Papier hervor, einen Plan, der die Vergrößerung des Geschäftes durch einen Anbau darstellte. Das Lager werde verdoppelt, dazu reiche der bisherige Platz unmöglich. Das Geld habe er in der Hand.

„Es wird viel Geld kosten? Von wem leihst du es?"

„Von Grünbach. Zu den besten Bedingungen."

Sie antwortete nicht. Die Freude des Abends war gestorben. Was sie immer nur gegen den Mann habe, forschte August und stand zur Verteidigung bereit.

„August," erklärte sie in aller Offenheit, „ich fürchte den Mann. Du wirst mir einmal noch recht geben. Er bringt dich und uns ins Verderben."

„Rede nicht so von ihm. Ich prüfte ihn, er bestand."

„Du traust ihm zu viel. Oder meinst du, ein Fremder kommt aus der Stadt, kommt gerade zu dir, um dein Wohltäter zu sein, ohne seinen eigenen Nutzen dabei zu suchen?"

„Er ist nicht mein Wohltäter, mein Geschäftsfreund."

„Der dich zu seinen Zwecken benützt, weil du arglos bist und jedes Wort für bare Münze ansiehst."

Er wehrte ab. Sie möge beweisen, was sie als Anklage vorbringt.

„August, ich habe die Beweise. Eine einzige Rede Grünbachs gab sie mir in die Hand. Er glaubt nicht an Gott, Religion ist ihm etwas für dumme Leute."

„Das ist seine Sache, wenn er so denkt."

„So redest du? Das ist in deinen Augen gleich, wie einer über den lieben Herrgott denkt? Gilt dir Gottes Ehre nimmer mehr?"

„Du übertreibst, Fanny," suchte er zu lachen.

„Ich übertreibe? Gibt es da ein Uebertreiben, wenn es sich um Gott handelt? Ist da nicht ein jedes Wort wie ein schweres Gewicht?"

„So meinte er es sicher nicht," nahm August den Freund in Schutz.

„In solchen Dingen spricht man klar. Er leugnet Gott, er lacht über alle, die gläubig sind. Zu einem solchen Manne hast du Vertrauen? Wie soll der, der seinem höchsten Herrn, dem er alles dankt, untreu ist, die Pflicht gegen dich erfüllen, dem er nichts schuldig ist?"

„Du bist zu ängstlich, Kind."

„Zu ängstlich, sagst du? Lass' uns einmal aufrichtig mit einander sein. Sag, bist du noch der Gleiche, wie du warst? Sei mir nicht böse, wenn ich sage: Nein! Ich bin dein Weib und darf es sagen."

Er fühlte sich betroffen durch ihre Rede und wußte keine schnelle Antwort. Da hatte sie ihn an der Hand gefaßt und fragte: „Denkst du noch immer an Gott, wenn du an die Arbeit gehst? Wem gibst du die Ehre, wenn dir ein Geschäft gelingt? Gehst du nicht ganz auf in der Sorge um Gewinn? Wo bleiben unsere Sonntage?"

Er fand vor ihren Worten wieder keinen Ausweg.

„Ich kann mit dem Bau nimmer zurück," lenkte er ab.

„Zurück kannst du noch immer," erwiderte die Frau ruhig. „Du wirst sehen: Je größer das Geschäft, desto kleiner unser Glück. Tue es nicht. Sei wieder, wie du einst warst. Ziehe dich von Grünbach allmählich zurück. Dann werden wir wieder schöne Tage sehen."

„Du hast leicht reden," schloß er unbefriedigt die heilige Feierstunde des Christabends. — —

Die Wochen gingen vorwärts. Es wurde Februar, wurde März. Draußen schmolz der Schnee. Der Baumeister erschien nochmals, das Letzte zu besprechen.

Grünbach lud seinen Freund in die Stadt. Schon Samstag nachmittags fuhr August fort. Seine Frau hatte eine bange Sorge um ihn. Sie betete nur eines: Herr, rette ihn! Herr, rette und führe ihn!

Sie schien sich umsonst geängstigt zu haben. Am Sonntag spät abends kam er heim, erzählte von der Liebenswürdigkeit des Gastgebers, vom Theater, das sie besucht hatten. Die Frau hörte ihn an und fragte:

„August, du warst doch heute in der hl. Messe?"

Er wurde verlegen, gab jedoch schließlich zu:

„Ich war zu müde von gestern abends. Wir kamen ja erst heute früh heim. Vom Theater gings in das Kaffee."

„August, wie sollen wir unter der Woche Segen haben für die Arbeit, wenn der Sonntag ohne Messe blieb?"

„Nun, wegen einmal!" Der Mann zürnte beinahe.

„Soll nicht gerade in dieser Woche der Bau beginnen? In der Woche nach dem Sonntag, der ohne Messe blieb?"

Er schwieg.

„Heißt es nicht:" fuhr sie fort, „Wenn der Herr den Bau nicht segnet, dann arbeiten die Bauleute vergebens."

„Warst ja du dafür," beruhigte sie Weber. „Am nächsten Sonntag gehe ich dafür zur zweiten Messe auch."

Das hatte er wohl kaum im Sinne.

Am Mittwoch, den ersten April sollte der Bau beginnen.

Mit dem Bau begann man nicht. Frau Fannys Gebet war erhört worden. In den Nachmittagsstunden des Montag lief die Nachricht durch die kleine Stadt: Hans Grünbach hat den Konkurs angemeldet. Eine Stunde später eine zweite: Selbstmord.

August erblaßte. Die Befürchtungen seiner Frau hatten sich erfüllt.

Noch am gleichen Abende machte Weber seinen Auftrag, den Anbau zu beginnen, gegen entsprechende Entschädigung des Baumeisters, rückgängig.

Mutlos saß der Mann am Arbeitstische. Der von Grünbach entliehene Kredit war nicht gering. Die Geschädigten werden auch an ihn herantreten mit der Forderung auf Rückzahlung. Wie soll er diese leisten können?

Da stand die Frau, die starke, die gottergebene neben ihm: „Fang wieder an wie einst, wenn auch im Kleinen, August, fang wieder an mit Gott, und alles wird sich zum Besten wenden. Ich werde dir helfen."

Dabei schlug sie die Arme um den Mutlosen, der sich an ihr aufrichtete, ihr in die Augen sah und dankbar sprach: „Du braves, goldenes Weib!"

Auf die Beiden schaute zum erstenmal wieder freudig der Haussegen nieder mit Jesus, Maria und Josef, und eine Handvoll junger Frühlingssonne ließ die goldenen Buchstaben der Inschrift aufleuchten, die dort standen:

Wo Glaube, da Liebe,
Wo Liebe, da Friede,
Wo Friede, da Gott,
Wo Gott, keine Not!

Vom Deutschtum in Chile.

Der Deutsch-Chilenische Bund hat im Jahre 1917 eine sorgfältige Statistik über das Deutschtum in Chile aufgestellt. Das Ergebnis liegt in seinem Kalender 1922 vor. Die Zahl der Deutschen in Chile beträgt danach 20,421 Personen deutschen Stammes, einschließlich der der Zählung entgangenen verstreut liegenden Familien höchstens 22,500. Davon sind 6,500 männliche, 4000 weibliche Erwachsene, 4,800 Knaben und 4,700 Mädchen. Die Deutschen in Chile beschäftigen 24,000 Arbeiter und Angestellte und besitzen ungefähr eine Million Hektar Land, d. h. 5 Prozent des chilenischen Bodens, während sie nur 1.5 Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Nach der neuesten Volkszählung vom Dezember 1920 hat sich die Zahl der Reichsdeutschen um 2,173 verringert. Die Ursachen dafür sind:

1. Das vollständige Aufhören jeder Einwanderung während der Kriegsjahre.
2. Das natürliche Absterben.
3. Die Tatsache, daß viele Deutsche chilenische Bürgerrechte erworben haben, und
4. Die Abwanderung nach anderen Ländern.

Der Religion nach sind 12,000 Deutsche evangelisch und 8,000 katholisch. Das Verhältnis der Reichsdeutschen zu der Zahl der Deutschchilenen ist 1:3. Aus Santiago, Valparaiso und Concepcion wird von einem Wachstum des Deutschtums berichtet, während in den meisten kleineren Orten, namentlich in Valdivia und Puerto Mont die Zahl und der Wohlstand der Deutschen wohl zunimmt, das Deutschbewußtsein dagegen abnimmt. Hier sind deutliche Zeichen fortschreitender Verwelschung oder Romanisierung vorhanden. Diese Erscheinung ist auf die zahlreichen Mischehen zurückzuführen, welche wegen Mangels an deutschen Mädchen eingegangen werden.

Die Wahrheit über Nordfrankreich.

Von hohem Interesse gerade auch im Hinblick auf die in der Presse immer wieder auftauchenden Berichte über die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs sind die nachstehenden Angaben über die Landwirtschaft der zerstörten Gebiete, die wir dem Bericht des Deputierten Dariac in der Finanzkommission der französischen Kammer entnehmen. Sie sind enthalten im Generalbericht zum Etat des französischen Landwirtschaftsministeriums für 1922. Die Landwirtschaft in den zerstörten Gebieten hat fast wieder den Stand vor dem Kriege erreicht. Von 1,900,209 Hektar sind bereits 1,646,725 Hektar nivelliert und wieder unter Kultur genommen. Die noch nicht anbaufähige sogenannte „rote Zone" umfaßt nur noch 70,000 Hektar und besteht fast ausschließlich aus Böden minderwertiger Qualität oder früheren Waldgebieten. Hinsichtlich der Getreideanbauflächen und des Ertrages gibt die Statistik folgendes Bild: Bebaute Fläche in 1913, 1,000,000 Hektar; 1921 752,400 Hektar. Ertrag in 1913, 17,729,910 Zentner; 1921, 15,916,600 Zentner. Die Departements des Nordens nehmen wieder die erste Stelle in der Getreideproduktion Frankreichs ein. Nicht ganz soweit ist die Ergänzung der Viehbestände vorgeschritten, wobei aber wohl der Mangel an Futtermitteln eine Rolle spielt, deren Einkauf aus dem Ausland infolge des schlechten Standes des französischen Franken nicht mehr rentabel ist. Der Viehbestand beträgt: Durch den Krieg eingetretene Verluste: Pferde 375,604, Rinder 835,483, Schafe 778,848. Bestand 1. Juli 1921: Pferde 234,526, Rinder 437,369, Schafe 247,479. Der Abgeordnete Dariac faßte sein Urteil dahin zusammen: „Die Wiederherstellung der Landwirtschaft ist auf dem ersten Wege, und sie wird schnell beendet sein, wenn die Wirtschaftsgebäude wieder aufgebaut werden." Dem entspricht es, daß das „Office de reconstitution agricole des pays dévastés" im Jahre 1922 aufgelöst werden soll und sich bis dahin nur noch mit dem Verkauf seiner Vorräte beschäftigt.

Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Der frühere Schullehrer James R. Murchison, B. A., wurde wegen dreizehn Anklagen des Diebstahls und der Fälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte Expreßorders aus einem Büro der Expreß Co. in Sedley entwendet und zu seinem eigenen Nutzen verwendet.

Moose Jaw. Der Moose Jaw Zweig der Great War Veterans Association nahm vor einigen Tagen eine Resolution an dahingehend, daß das Provinzial Commando ersucht werde, daß bezüglich der Prohibitionsfrage in kürzester Zeit ein Referendum abgehalten werde. Diese Resolution war die Folge einer lebhaften Diskussion über eine Resolution, welche dem hiesigen Zweig seitens des Regina Zweiges dieser Association zugegangen war. Die Regina Resolution hatte folgenden Wortlaut: „Da die Abstimmung über die Schließung der Regierungsverkaufsstellen in dieser Provinz im Jahre 1916 abgehalten wurde zu einer Zeit, wo wegen des Krieges Tausende von Wählern abwesend waren und diese so ihrer Stimme beraubt wurden und da die Abstimmung, welche am 25. Oktober 1920 erfolgte kein Mandat für Prohibition darstellte; sei es beschlossen, daß der Regina Zweig der G. W. V. A. das Provinzialkommando mit der Bitte angehe, die Regierung Saskatchewans möge den zurückgekehrten Soldaten im Verein mit den allgemeinen Wählern Gelegenheit geben, über die Prohibition oder Regierungskontrolle abzustimmen." Diese Resolution wurde dem Moose Jaw Zweig durch Vermittelung des Provinzialkommandos zugestellt und der hiesige Zweig wurde gebeten, seine Ansicht über die Frage zu äußern.

Gull Lake. Beim Blumenpflücken stieß ein Knabe auf die Leiche eines gewissen Edward W. Harris, der am 22. März d. Jahres plötzlich verschwunden war.

Lemsford. Im südlichen Teile des Lemsforder Distriktes treten die Heuschrecken in sehr besorgniserregender Weise auf. Die Munizipalverwaltung hat bereits den dortigen Farmern eine große Menge Gift zur Verfügung gestellt, um dem Umsichgreifen dieser verheerenden Landplage energisch entgegentreten zu können.

Bengough. William Kyle kam ums Leben, als er von einem mit Gerste beladenen Wagen fiel und zwei Räder ihm über die Brust gingen.

Alberta.

Calgary. Der Prinz von Wales sandte aus England verschiedene Vollblutpferde nach seiner Ranch bei High River, Alta., die er während seines Besuches in Canada gekauft hat. Einer der Hengste wurde in England um $55,000 gekauft. Die anderen Tiere stammen von den besten Rennrassen in England ab.

British Columbia.

Prince Rupert. E. Forsam und J. Kennedy, zwei Prospektoren, erlegten am White Creek in der Nähe von Terrace den größten Bären, dessen man sich in dieser Gegend erinnert. Das Tier soll 1,800 Pfund schwer und aufrecht stehend 15 Fuß groß gewesen sein; das Fell, das von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 15 Fuß bei 9 Fuß Breite mißt, wiegt allein 100 Pfund; die Fußspur ist 18 Zoll lang, 9 Zoll breit.

Manitoba

Winnipeg. Im Monat Mai wurden in der Provinz Manitoba $13,562 an Strafgeldern kollektiert, von denen $10,295 auf Uebertretungen des Temperenzgesetzes entfallen. Im ganzen kamen 248 Fälle zur Verhandlung.

— Eine Kolonie früherer Mitglieder der irischen Konstabler wird binnen kurzem unsern Winnipeg entstehen, indem bereits Unterhandlungen für den Erwerb eines größeren Landkomplexes im Gange sind. Das Oberhaupt jeder Familie wird etwa 2000 Dollar bar zum Anfang mitbringen. Viele sind schon in Alberta angesiedelt, und dies bildet also die zweite Kolonie.

Ontario

Ottawa. Vierzig Jahre sind verflossen, seitdem Hon. Fielding seine Laufbahn als Parlamentarier begonnen hat. Am 21. Juni 1882 war er zum erstenmale in Halifax ins Dominion-Parlament gewählt worden. Anläßlich dieses Jubiläums wurden dem Minister von allen Parteien große Ehrungen zuteil.

— Um Scheidungsprozesse billiger zu machen und zu beschleunigen, soll ein Gesetzeszusatz im Senat eingebracht werden, der in dem Vorsitzenden des Senatskomitees für Scheidungen seinen wärmsten Befürworter hat.

— Die im Hause der Gemeinen eingebrachte Resolution zwecks Verbots von „Home Brew" erstreckt sich nicht auf selbstgemachten Wein für Privatgebrauch. Die Herstellung solchen Weines ist nach wie vor gesetzlich erlaubt.

FARM WANTED

Wanted to hear from owner of good Farm for sale. State cash price, full particulars D. F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U. S. A.

Ladengeschäft zu verkaufen:

für $300 bar, der Rest späterhin zu sehr günstigen Bedingungen. Laden u. Inhalt versichert, in Nähe von Kirche u. Schule gelegen. Der Eigentümer will sich zurückziehen. Näheres: St. Peters Bote, Münster

Superior Mehl,	98 Pfd. Sack	3.50
Prairie Rose	„	3.25
Humboldt Special	„	3.00
Strong Bakers	„	2.75
XXXX Mehl	„	1.75
Roggenmehl	„	3.25
Kleie	100 Pfd. Sack	1.15
Shorts	„	1.25
Gerstenschrot	„	1.35
Haferschrot	100 Pfd. Sack	1.35
Corn (zerkleinert)	„	2.75
Gerollter Hafer	20 Pfd. Sack	75c
Corn Meal	25 „	1.00
Calf Meal	25 „	1.50
Stock Food	25 „	3.25
Geflügel Futter	Paket	50c
Honig	10 Pfd.	3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Sichere Genesung aller Kranken
durch die wunderwirkenden
Exanthematisch. Heilmittel
(auch Bunschichtbitters genannt)
Illustrierte Circulare werden portofrei angesandt.
Einzig alleinecht zu haben von **John Linden,**
Spezial-Arzt und alleinigem Verfertiger des einzig echten reinen exanthemat. Heilmittels.
Office und Residenz:
3808 Prospect Ave., S.E., Cleveland, Ohio.
Letter Trakor 596.
Man hüte sich vor Fälschungen u. falschen Anweisungen!

Winnipeg Church Goods Company, Ltd.

Eigene Statuen-Fabrik in Winnipeg.

Heiligen-Statuen ◆ Kreuzwege ◆ Taufsteine ◆ Weihwasserbecken

Kirchenmöbel (Canadisches Erzeugnis)
Altäre, Kirchenbänke, Beichtstühle, Kanzeln, Kommunion-Bänke, rc.

Kirchenfenster ◆ Kirchenglocken ◆ Schulbänke ◆ Grabkreuze
Kelche ◆ Ciboria ◆ Ostensoria ◆ Meßgewänder ◆ Vereinsfahnen
Ewige Lampen ◆ Künstl. Blumen rc. ◆ Religiöse Artikel aller Art.

Kauft Canadische Waren!
Erspart die überflüssige Ausgabe für Zoll, Fracht u. Exchange.

WINNIPEG CHURCH GOODS COMPANY, LTD.

Vier Läden:
WINNIPEG, 226 Hargrave Street. REGINA, 1845 Rose Street.
ST. BONIFACE, 56 Provencher Ave. EDMONTON, 10127 - 99. Street.

„Größer und Besser denn jemals zuvor"!

Die besten Bodenprodukte der Welt
Das schönste Vieh des canad. Westens

Konferenz für Kinder-Wohlfahrt
Spezial-Klinik für Erwachsene

Johnny J. Jones wird hier sein mit einer Gänzlich neuen Schaustellung.

Sehenswerte Darbietungen finden vor der Großen Tribüne statt.

4-tägiges Pferde-Rennen.
Automobil-Rennen am letzten Tag.

SASKATOON EXHIBITION
am 17-18-19-20-21-22. Juli

Schluß der Anmeldungen am 13. Juli

Preise in der Höhe von **$30.000** werden offeriert.

Ermäßigte Eisenbahn-Fahrpreise

RUSSELL WILSON, President
S. W. JOHNS, Act'g. Sec.-Mgr.

Bringt Eure Freunde und Nachbarn mit!